

Laibacher Zeitung.



Gründungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 3 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Juli d. J. dem Landes-Schulinspector Jakob Smolej in Laibach aus Anlass der von ihm erbetenen Uebersehung in den bleibenden Ruhestand den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagsfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Juli d. J. dem Oberfinanzrath und Finanz-Bezirksdirector in Marburg Johann Ritter von Haslmayr-Grasslegg die angeseuchte Versehung in den bleibenden Ruhestand zu bewilligen und demselben bei diesem Anlasse den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Dunajewski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Juli d. J. den Director des Staats-Oberghymnasiums in Laibach Josef Suman zum Landes-Schulinspector allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Juli d. J. den Director der aufgehobenen Staats-Unterrichtsschule in Sereth Dr. Rudolf Junowicz zum Director der Staats-Oberrealschule in Laibach allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Franz-Josef-Elisabeth-Goldstipendien.

Vom Studienjahre 1890/91 angefangen kommen an den Universitäten: Budapest vier, Graz zwei, Wien, Prag, Agram, Krafau und Czernowitz je eines der für dürftige und würdige Hörer der vier Facultäten gestifteten Franz-Josef-Elisabeth-Goldstipendien im Jahresausmaße von 300 fl. in Gold zur Verleihung. Bewerber um eines dieser Stipendien haben ihr eigenhändig geschriebenes, an Se. k. und k. Apostolische Majestät gerichtetes Gesuch zu belegen: 1.) mit dem Tauf- oder Geburtscheine; 2.) mit glaubwürdigen Documenten

Genilleton.

Verfehltler Beruf.

So viel steht nun einmal fest, dass man bald da, bald dort auf Leute trifft, welche den Eindruck auf uns machen, dass sie ihren Beruf verfehlt haben. Ich meine das nicht etwa in dem Sinne, wie man beispielsweise von einem Grobian sagt, der hätte sollen ein Holzhauser werden, denn wo steht es denn geschrieben, dass jeder Holzhauser oder auch jeder Portier, jeder Cassier sich durch die Grobheit auszeichnen müsse?

Den verfehltsten Beruf verstehe ich anders, nämlich so, dass jemandens Charakter, Temperament und Lebensgewohnheit nicht zu seinem Alter, seinem Geschlechte, seinem Berufe stimmen. So gibt es emancipierte Mädchen und mädchenhafte Jünglinge, Mannweiber und weibliche Männer, junge Greise und alte Don Juans und so weiter. Ein gutmüthiger, vertrauensvoller Polizeibeamter, ein zimperlicher Soldat, ein empfindsamer Fleischhauer, ein schwarzgalliger Lehrer wie ein schwindelbehafteter Dachdecker — sie alle haben ihren Beruf verfehlt.

Woher das kommt? Wahrscheinlich hat man in ihrer Jugend bei der Berufswahl vergessen, dass der Mensch nicht aus Wachs oder Strudelteig geformt ist, die sich dehnen, biegen und kneten lassen. Allerdings vermögen vorerst die Erziehung, dann die Nothwendigkeit viel, aber ganz lässt sich das Temperament doch nicht ersticken. Zwar nicht immer, aber doch sehr häufig kommt es vor, dass in einer Familie das einzige Mädchen unter mehreren Knaben auch knabenhafte Eigenschaften annimmt, während der einzige Knabe unter vielen Schwestern oder Tanten zum Mädchen verweicht.

über ihre Dürftigkeit unter Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familienverhältnisse der Eltern, eventuell im Falle der Verwaisung mit einem Belege der Vormundschaftsbehörde über den allfälligen Vermögensstand; 3.) mit dem Maturitätszeugnisse, und wenn sie schon Universitäts-Hörer sind, überdies mit den Colloquien- oder Staatsprüfungszeugnissen bezüglich des zweiten Studiensemesters 1889 und 1890, wobei jedoch bemerkt wird, dass unter gleichen Verhältnissen jene Competenten, welche die Universitäts-Studien erst antreten, den Vorzug genießen. Die Gesuche haben auch die Angabe zu enthalten, ob der Bewerber bereits im Genusse eines Stipendiums oder irgend eines Bezuges aus öffentlichen Cassen steht, ferner jene von Abiturienten, welchem Facultätsstudium sie sich zu widmen beabsichtigen, und sind längstens bis 31. August 1890 bei der k. und k. General-Direction der Allerhöchsten Fonds in Wien (k. und k. Hofburg) einzureichen. Auf später einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Vom Studienjahre 1890/91 angefangen kommen an der technischen Hochschule zu Wien zwei, an der deutschen technischen Hochschule zu Prag, an der technischen Hochschule zu Brünn sowie an der Hochschule für Bodencultur zu Wien je eines der für würdige und dürftige Hörer dieser Hochschulen gestifteten Franz-Josef-Goldstipendien im Jahresausmaße von 300 fl. in Gold zur Verleihung. Bewerber um eines der genannten Stipendien haben ihr eigenhändig geschriebenes, an Se. k. und k. Apostolische Majestät gerichtetes Gesuch zu belegen: 1.) mit dem Tauf- oder Geburtscheine; 2.) mit glaubwürdigen Documenten über ihre Dürftigkeit und Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familien-Verhältnisse der Eltern, eventuell im Falle der Verwaisung mit einem Belege der Vormundschaftsbehörde über den allfälligen Vermögensstand; 3.) mit dem Maturitätszeugnisse, und wenn sie schon Hörer der Hochschule wären, mit den betreffenden Studienzeugnissen, wobei jedoch bemerkt wird, dass unter gleichen Verhältnissen jene Bewerber, welche die Studien der Hochschule erst antreten, den Vorzug genießen. Die Gesuche haben überdies die Angabe zu enthalten, ob der Bewerber bereits im Genusse eines Stipendiums oder irgend eines Bezuges aus öffentlichen Cassen steht, jene von angehenden Hochschülern überdies, welchem Fachstudium sie sich zu wid-

licht. So entstehen die emancipierten, vorurtheilsfreien Mädchen, die resoluten Hausfrauen, die Damen, welche sich in die Literatur hineinstürzen, aber auch die Herren, welche im Hauswesen Bescheid wissen, denen der Strohrahmen näher liegt als der Degen, die sich als Männer ohne Ruth zeigen und zu Weibern ohne Anmuth geworden sind.

Soll man die Psychologen befragen oder sich aus der Erfahrung Schlüsse ziehen, woher es kommt, dass ein Mann, der jung heiratet, weit seltener ein Pedant und Kleinigkeitskrämer wird, als ein anderer, der über das Normale hinaus sich als Junggeselle behauptet hat? Warum nehmen viele Männer leichter und williger den Charakter ihrer Frauen in sich auf, als umgekehrt? Warum lässt sich mancher Hercules so bald und mühelos für den Spinnrocken dressieren?

Es ist schon gesagt worden, dass von Haus aus die Anlage dazu dagewesen, in der für alle Eindrücke empfänglichsten Kinderzeit weiter gebildet und erst später durch den Beruf zurückgedrängt worden ist. Wo derlei Charakterverschiedenheiten weder dem Individuum noch der Familie ernstlich schaden, treten dann oft sehr sonderbare Lebensbilder zutage. Wenn sich zwei verfehlt Berufe zusammenfinden, können sie sich drollig genug gegenseitig ergänzen, treffen sich aber z. B. leichtlebige oder unbemittelte Paare oder zwei sparsam Veranlagte oder zwei Energieleose, dann kann die duplicierte Leichtlebigkeit zum Leichtsinne, der Spargeist zur Knickerei, der Energiemangel zum Verarmen führen.

Findet sich ein Ehepaar, wo die Frau hauptsächlich außerhalb des Hauses oder doch in der Domäne des Mannes wirken will und der Eheherr zum Wirtschaftsmeister umschlägt, dann entstehen jene Ehebilder, welche Hogarth und allen Satyrikern des Griffels und

men gedenken, und sind bis längstens 31. August 1890 bei der k. und k. General-Direction der Allerhöchsten Fonds in Wien einzureichen. Auf später einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Der Kaiser in Graz.

Raum, dass die Hymenäen, die dem edlen Habsburgerpaare galten, verklungen sind, kaum, dass der hochsinnige Monarch seinen begeisterten Völkern den huldreichen Dank für ihre liebevolle und freudige Theilnahme ausgedrückt, wendet er sich schon mit jenem Ernste, jener unermüdblichen Gewissenhaftigkeit, die ihn zum Muster eines Herrschers machen, der selbstlosen Uebung seiner Regentenpflicht zu. Sie rufen den Vater von der erlauchten Familie fort, damit er sich wieder als Vater seines weiten Reiches bethätige. Und so eilte er denn, wie immer auf das Wohl seiner Unterthanen bedacht, nach der grünen Steiermark, wo ein kräftiger und emsiger Volksstamm seine culturellen Fortschritte in einer Landesausstellung bekunden will. Dem rauhen Sohne der Berge eignet etwas von der felsigen Härte seiner Höhen, der würzige Hauch der Alpenluft hat seine Wangen zu Erz gebräunt, die Wetter, denen er zu trocken gewohnt ist, haben seine zähe Festigkeit gestählt, und das Eisen, das in seinen Gauen unter Tag schlummert, lebt in seinem Arme, lebt in seiner Seele. Aber tief in seinem Herzen leuchtet milde und sonnig gleich dem Glanze seiner Matten die Liebe zum Kaiserthume.

Unser Monarch würdigt in seiner abgeklärten Weisheit, in seiner hohen staatsmännischen Begabung, in seiner freien und großen Auffassung aller Kräfte, die unter seinem Throne leben und weben, die stille und geistliche Wirksamkeit des Gewerbesleißes; er liebt den schlichten Bürgerfinn, der schaffend waltet; er schätzt, er hegt, er fördert jede Thätigkeit, die der Hebung des Wohlstandes gewidmet ist. Mit stolzer Genugthuung mag es ihn erfüllen, wenn sich vor seinen hellen Blicken ein Bild der mannigfachen Bemühungen entrollt, denen sich die Bewohner der Steiermark hinzugeben pflegen. Den trefflichen Weidmann wird wohl der Jagdpavillon besonders fesseln; die Rindenhütte, in der Köhler und Holzknecchte des Hochwaldes, sehnige Gestalten in derber Tracht, hausen, die Bergleute von Pfaffenstein, die sich ihm neben blanken Erzkrufen zeigen, sie rufen ihm in Erinnerung, dass über

der Feder so reichlichen Stoff zu köstlichen Schilderungen verkehrten Berufes gegeben haben und noch geben, dass Maler, Novellisten und Lustspielbichter daraus wie aus einem unverstiegbaren Vorne schöpfen. Das Publicum unterhält sich köstlich bei solchem Rollen-tausche zwischen Mann und Frau und die Unbefangenen meinen, derlei Bühnengestalten wären nichts weiter als Erfindungen des Autors; manche wieder finden darin eine gewisse Porträtähnlichkeit mit bekannten Ehepaaren, selten oder nie wird es jedoch vorkommen, dass im Publicum anwesende fügsame Eheherren und hochgebietende Hausfrauen die Lustspielfigur als ihr eigenes Spiegelbild erkennen.

Unter den Frauen, die ihren Beruf verfehlt haben, gibt es solche, die sich um die weiblichen Agenden gar nicht kümmern, und nur der Wissenschaft, der Kunst oder dem Vergnügen leben, und solche, welche ihren hauswirtschaftlichen Stand ganz ausfüllen und auch noch die Domäne des Mannes dazu in Verwaltung nehmen. Von Blaustrümpfen und solchen Frauen, denen weibliche Leistungen unangenehm sind, die sich auf eigene Füße stellen und selbst erwerben wollen, um nicht auf die Ehe angewiesen zu sein, rede ich nicht. Derlei Erscheinungen werden freilich immer häufiger in einer Zeit, welche dem Heiraten nicht besonders geneigt ist und in der es so viele Männer gibt, die nicht heiraten können, wie und wann sie Lust hätten, und daher als Cölibateure durchs Leben sich durchwinden.

Es soll von den Frauen die Rede sein, welche alles leiten, das Haus, die Kinder, das Geschäft, den Mann. So eine Frau consultiert den Gatten nicht, sie theilt ihm einfach die Entschlüsse mit; sie mietet die Wohnung, bestimmt den Beruf der Kinder, disponiert über das Einkommen, sie geht mit, wenn der Knabe

den Wolken wie unter dem Gefels, auf Höhen und Tiefen Liebe und Bewunderung für ihn rege ist.

Und neben Jagd und Fischerei, neben Bergbau und Forstwirtschaft erfreut ihn die herrlich ausblühende Maschinenindustrie des gesegneten Landes. Doch dies ist nicht die einzige Augenweide, die sich ihm bietet. Er betrat in dem neuen Rathhause der Stadt Graz auch die Stätte der Selbstverwaltung; er besichtigte zwei neue Gymnasien, in denen sich der Jugend die Schätze der Bildung erschließen sollen. Und er gedachte schließlich auch gnädig-milde der Armen. Die nach seinem erlauchten Namen getaufte Volksschule hat der Monarch dem wohlthätigen Zwecke übergeben und die Anstalt des Schutzvereines für verwahrloste Jugend besucht. Wissen und Unwissenheit, Glend und Wohlstand, Kraft und Schwäche, alle socialen Contraste zogen während einer kurzen Zeitspanne an seinen Sinnen vorüber.

Unser Herrscher hat mit tiefbewegtem Herzen seinen Völkern für die mannigfaltigen Beweise der Anhänglichkeit gedankt, die sie ihm bei dem freudigen Anlasse der Fiskaler Vermählungsfeier bezeugt haben. Dem Festprunkte abhold, drückt er seine besondere Befriedigung darüber aus, dass an den frohen Tag sich Stiftungen und Widmungen aller Art geknüpft haben. Nicht Fahnen und Guirlanden, nicht farbenfrohe Umzüge, nicht blendende Feuerwerke erregen sein Wohlgefallen; segensvolle Werke der Wohlthätigkeit und Nächstenliebe allein sind ihm willkommen. Der ganze Edelsinn, der den Kaiser ziert, tritt in seinen Worten zutage. Wenn ein solcher Fürst, sagt das Fremdenblatt, wenn ein Herrscher, den solche Gefühle, solche Gesinnungen befeuern, in huldreicher Theilnahme vom Throne niedersteigt, um sich mit seinen Unterthanen ihrer culturellen Fortschritte zu erfreuen, dann wahrlich haben auch seine Völker allen Anlass, ihm ihrerseits aus tiefbewegtem Herzen durch unwandelbare Treue und Hingebung zu danken. Treue und Hingebung, das nur ist die Sprache, deren sich die Masse der Staatsbürger zu bedienen vermag. Solcher Dank wird dem Monarchen in der Steiermark gezollt.

Der Beruf eines Fürsten ist kein leichter; der Purpur drückt schwer auf die Schultern des Erdgeborenen; die Obliegenheiten, welche die Krone mit sich bringt, erfordern eine seltene Vereinigung von Einsichten und Tugenden, von Eigenschaften des Geistes und des Charakters. Rühmlich genug ist es schon, wenn ein Gesalbter all seinen Pflichten nachkommt, wenn er vollbringt, was seines hohen Amtes ist, wenn er thut, was er soll. Glücklich aber mag sich ein Reich schätzen, das von einem Auserlesenen und Auserkorenen gelenkt wird, glücklich der Staat, an dessen Spitze ein Monarch steht, dem es der Arbeit nie genug ist, der sich selbst immer neue Ziele steckt, der sich rastloser Bemühung unterzieht, um für seine Unterthanen zu leisten, was er nur immer vermag.

Mögen die Bewohner der steirischen Berge mit Stolz auf ihren Kaiser weisen; er ist ihnen mehr denn ein Regent, er kam zu ihnen als Vater, um sich mit ihnen der Fortschritte zu freuen, die sie aufzuzeigen wissen.

Politische Uebersicht.

(Graf Hohenwart an Dr. Rieger.) Wie der Glas Naroda meldet, hat Graf Hohenwart die fertige an Dr. Rieger ein Schreiben gerichtet, mittels dessen er in diesen bringt, sich des Gedankens an den

ins Gymnasium eingeschrieben wird, sie redet mit Professoren und Directoren, sie wählt die Stoffe und die Form für die Kleidung des Mannes, sie bestimmt die Stunde des Aufstehens und Zubettegehens, die Quantität und Qualität der Speisen und sie braucht des Mannes Autorität nur dann, wenn sie ihn anweist, ihren Wünschen und Anordnungen Erfüllung und correcte Ausführung zu sichern.

Man belächelt derlei fügsame Gatten, belegt sie lieblos mit Spottnamen, hält ihnen Energielosigkeit vor, und niemand denkt dabei, ob sich ein solcher Mann nicht am Ende gerade in der ihm am meisten zuzugenden Situation befindet; der eine überlässt die Zügel seiner Gattin aus Liebe, der andere aus Bequemlichkeit; es gibt ja auch Männer, denen nichts lästiger ist, als Verantwortlichkeit. Freilich hat so einer den Beruf des Mannes verfehlt, aber zwischen Eheleuten hilft man sich gegenseitig aus; was er nicht leisten kann oder will, übernimmt die Frau; diese ist im allgemeinen scharfsichtiger, ordnungsliebender, für den Hausbedarf verständiger als der Gatte. Jrgend wer muß die erste Violine spielen; ist der Mann zu ungeschickt oder zu faul dazu, dann muß die Frau zum Bogen greifen und Ton und Takt angeben. In solchen Fällen ist es nicht die Frau, die ihren Beruf verfehlt hat, denn sie muß ja doch die weibliche Domäne verwalten und nebstbei auch noch Herr im Hause sein. Verfehlt hat in solchen Fällen nur der Gatte seinen Beruf.

Anders steht die Sache freilich, wenn der Mann ganz geeignet wäre für seine Aufgaben und die Frau nur aus Lust am Dominieren in seine Sphäre hinübergreift. Eine Frau, die sich der Angelegenheiten des Mannes unnötig bemächtigt, macht einen unangeneh-

Rücktritt vom politischen Leben zu begeben, da ein solcher Schritt eine Krisis in der Majorität des Reichsrathes und im ganzen jetzigen politischen System bewirken würde. Das genannte Blatt reißt dieser Mittheilung nachstehende Erwägungen an: Graf Hohenwart ist der berufenste Richter über die Wirksamkeit Dr. Riegers im Reichsrathe. Seine seit langem und in glänzendster Weise bewährte Freundschaft für unsere Nation ist mit einem wahrhaft staatsmännischen Urtheile darüber, um was man zu einer bestimmten Zeit sich anstrengen und was man abwehren kann, vereinigt, wie auch darüber, nach was für Schwierigkeiten Erfolge errungen wurden und wie man auch kleinere Erfolge schätzen muß, wenn dadurch einem ersten Uebelstande vorgebeugt wird. Graf Hohenwart kennt die Schwere der politischen Resignation und das brennende Gefühl versagter Ideale, und wenn trotz alledem auch dieser Mann es als einen Vortheil für die alte Idee, welche ihn mit Rieger verbindet, ansieht, daß das jetzige System erhalten bleibe, so können dies auch die feurigsten Malcontenten glauben.

(Militärisches.) Im Einvernehmen mit den betheiligten Ministerien hat das k. k. Ministerium des Innern den Landesstellen bekanntgegeben, daß Geburts-, Trauungs- und Todtscheine der Urlauber und Reservisten des Heeres und der Kriegsmarine sowie der Landwehr und Landeschützen und deren Familien, wenn sie für die militärische Evidenzhaltung ausgestellt werden, nicht nur stempel-, sondern auch gebührenfrei und völlig unentgeltlich auszustellen sind.

(Die galizische Grundentlastungsschuld.) Der galizische Landesausschuß beschloß, dem Landtage die durch die Abgeordneten-Conferenz beantragte theilweise Conversion der Grundentlastungsschuld nicht anzurathen. Der Antrag des Referenten, welcher auf die gänzliche Conversion abzielt, wurde abgelehnt. Dagegen wurde beschloffen, dem Landtage ein Project der Unificierung der Emissionsschulden und der Deckung der jährlichen Deficite bis zum Zeitpunkte der Abzahlung der Grundentlastungsschuld durch eine Anleihe, emittiert nach Serien, entsprechend dem jährlichen Bedarfe, vorzulegen und die Steuerzuschläge in der für das Jahr 1890 festgesetzten Höhe zu belassen.

(Zur Lage in Böhmen.) Der Jungbunzlauer «Jizera» brachte aus Prag die Mittheilung, Fürst Karl Schwarzenberg und Graf Richard Clam-Martinić, beide bekanntlich Mitglieder des böhmischen Landtages, beabsichtigen, sich vom politischen Leben zurückzuziehen. Der «Glas Naroda» reproducirt diese Meldung mit dem Beifügen, wenn diese beiden hervorragenden Führer des historischen Adels, welche sich stets als die ergebensten Freunde des czechischen Volkes erwiesen haben, in Folge der herrschenden Wirren vom politischen Wirken zurücktreten, dann müßte eine sehr verhängnisvolle Constellation im czechischen Parteileben eintreten.

(Zum Levanteverkehr.) Wie aus Budapest gemeldet wird, verlautet dort, daß der Handelsminister bezüglich der Concurrenz mit dem deutschen Levanteverkehr bereits Schritte eingeleitet hat, um durch tarifarische Maßnahmen sowohl in der Richtung nach Fiume als auf der Landseite gegen Salonich und Konstantinopel hin der Schädigung der ungarischen Exportinteressen zu begegnen.

men Eindruck, aber am Ende nennt man sie nur eine resolute, energische Frau; ein Mann aber, der sich um Weibliches kümmert, wird geradezu lächerlich, und solche Herren findet man mehr, als man meinen sollte. Je weniger ein Mann von seinem Berufe in Anspruch genommen wird, desto lieber drängt er sich in den der Frau; ein solcher Wirtschaftsmann versteht sich aufs Einkaufn auf dem Markte, er rechnet der Köchin die verwendeten Eier nach, steht den Leuten in der Küche beim Arbeiten im Wege, redet überall daren, kümmert sich um Puzpulver, Bodenwischen und Lampenputzen, kennt die Proceedur beim Waschen und Plätten, weiß, wie viel Meter Stoff die Frau zu einem Kleide braucht und wie viele Bohnen für eine Tasse Kaffee genügen, er revidirt nicht nur die Schulaufgaben der Knaben, sondern auch das Strickzeug der Mädchen, er kontrollirt den Ausgang der Köchin wie den Verbrauch an Holz und Kohle, es wird kein Topf, kein Teller gebrochen, von dem er nicht Kunde hätte, und wenn neben einem Manne, der auf solche Weise seinen Beruf verfehlt hat, die in ihrem Wirkungskreise beengte oder aus demselben durch den Topfgucker verdrängte Frau endlich verdroffen die Hände in den Schoß legt oder außerhalb ihres Hauses sich beschäftigt — dann kann man von ihr nicht sagen, sie habe ihren Beruf verfehlt, sondern man wird sie einfach bedauern, daß sie statt eines Mannes und Herrn eine Köchin in Beinkleidern geheiratet hat.

Da es solcher absonderlicher Herren eine nicht geringe Anzahl gibt, so war es schon der Mühe wert, ihnen, die auf so komische Art ihren Beruf verfehlt haben, einmal eine eigene Epistel zu widmen. Leider kann man derlei Männer noch so oft lächerlich hinstellen, zu bessern sind sie doch nicht.

(Oesterreich-Ungarn und Italien.) In verschiedenen Blättern lehrte in den letzten Tagen die Nachricht wieder, daß zwischen der italienischen Regierung und dem k. und k. Ministerium des Aeußern in Angelegenheit der Auflösung des Vereines «Pro patria» ein Austausch von Noten stattgefunden habe, und es werden sogar detaillierende Mittheilungen über den Inhalt dieser angeblichen Noten gemacht. Diesen Darstellungen gegenüber ist die «Pol. Corr.» in der Lage, in Uebereinstimmung mit der von ihr in der vergangenen Woche veröffentlichten Meldung aus Rom, welcher zufolge die italienische Regierung in der erwähnten Sache keinerlei diplomatische Action unternommen hat, neuerdings zu versichern, daß italienischerseits, wie dies bei dem Charakter der in Rede stehenden Angelegenheit als selbstverständlich erscheinen muß, keinerlei Schritte mit Bezug auf die Auflösung des genannten Vereines beim Wiener Cabinet gethan wurden und daß die Behauptung von einem hierüber stattgehabten Notenwechsel zwischen Wien und Rom durchaus erfunden ist.

(Rußland.) Wie uns telegraphisch berichtet wird, erhielt der russische Kriegsminister General Bannovskij anlässlich seines 50jährigen Militärjubiläum ein kaiserliches Glückwunschsreiben, worin betont wird, das Vaterland bedürfe zweifellos einer starken Armeesorganisation, jedoch nicht für aggressive Zwecke, sondern einzig und allein zur Wahrung der Integrität und Ehre des russischen Staates und zum Schutze der unschätzbaren Güter des Friedens, welchen der Kaiser mit Hilfe Gottes noch lange zu erhalten hoffe.

(Beschlagnahme eines Dampfers.) Im englischen Unterhause erklärte Unterstaatssecretär Ferguson, die Portugiesen haben einen Dampfer der afrikanischen Seegesellschaft weggenommen und die Officiere sowie die Mannschaft unter Arrest nach Quilimane gelandt; die portugiesische Regierung habe die strenge Bestrafung derjenigen angeordnet, welche die Beschlagnahme vornahmen.

(Ein Putsch in San Salvador.) Aus San Salvador wird über einen militärischen Putsch des Generals Rivas gemeldet: Rivas wurde aus Honduras zurückgerufen, um die Truppen gegen Guatemala auszuheben; er bemächtigte sich jedoch nach der Rückkehr mit seinen Truppen der Hauptstadt und nahm nach heftigem Kampfe die Kasernen ein. Seine Truppen plünderten, daher eine allgemeine Panik entstand. Der von der Grenze berufene General Gzetas schlug Rivas und stellte damit die Ordnung wieder her.

(Die Deutschen in Ostafrika.) Die «Times» melden aus Zanzibar vom 31. Juli: Die deutsche Expedition gegen Mafitis stieß auf keinen Widerstand. Der letzte Rebell ist besiegt, die ganze Nordprovinz dauernd pacifiziert. Mafitis flüchtete.

(Argentinisches Moratorium.) Aus Buenos-Ayres wird gemeldet: Der argentinische Congreß beschloß, alle Verfallstermine in Handelsgeschäften um 30 Tage hinauszuschieben. Die Börse wird wahrscheinlich am 15. August wieder eröffnet werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Zum Kaiserbesuch in Graz.) Man berichtet uns aus Graz unterm Vorgestrigen: Zur Ankunft Sr. Majestät des Kaisers zur Landesausstellung ist

Verstoßen und verlassen.

Roman von Emile Nishebourg.

(77. Fortsetzung.)

«Theure Freundin,» sprach er, «ich habe Ihnen noch eine Mittheilung zu machen, um derenthalten ich eigentlich hieher kam. Jetzt, da alles glücklich abgelaufen zu sein scheint, wird mir dieselbe leicht. Ihr Sohn Heinrich hatte heute morgens ein Duell, und zwar mit dem Freiherrn von Septème!»

Mit einem Schrei sprang Frau Merson auf. Dann stand sie mit starren Augen, einer Statue gleich. Endlich fuhr sie sich mit der Hand über die Stirn und flüsterte:

«Dieser Mensch — o, dieser entsetzliche Mensch! In der nächsten Secunde stürmte sie aus dem Zimmer und nach dem Atelier ihres Sohnes, von dem Fabrikanten gefolgt.

«Heinrich!»
«Mutter!»

Die beiden Ausrufe folgten in der gleichen Secunde, und Mutter und Sohn stürzten sich in die Arme.

Genevieve hatte sich zitternd zurückgezogen; sie senkte das Haupt auf die Brust, und es hatte den Anschein, als wolle sie sich vor den Blicken Frau Mersons verbergen.

Herr Lionnet war inzwischen ebenfalls eingetreten; er erfaßte die Hand des jungen Mädchens und führte sie auf die Matrone zu.

«Frau Merson, meine Tochter befürchtet, daß Sie ihre Anwesenheit hier mißbilligen könnten,» sprach er.

«O liebes, gutes Kind!» rief die Mutter. Heinrich bewegt, das junge Mädchen herzlich küßend. «Wie könnte ich Ihnen jemals zürnen?»

die Stadt festlich geschmückt. Um 6 Uhr morgens fuhr der Eisenbahnzug mit Sr. Majestät in den Bahnhof ein. Auf die Ansprache des Bürgermeisters Dr. Portugall erwiderte der Kaiser, indem er für die warmen Begrüßungsworte dankte und erklärte, der Anlaß zum heutigen Besuche sei ihm umso willkommener, als er überzeugt sei, daß die zu eröffnende Ausstellung Beweise liefern werde von dem rastlosen Streben Steiermarks nach edlem Fortschritte und gedeihlicher Entwicklung auf allen Gebieten geistigen und wirtschaftlichen Lebens. «So finde ich — schloß der Kaiser — vielfachen Grund zur Freude, ein paar Tage inmitten meiner Steirer zu verleben!» Die Fahrt durch die Stadt fand unter Geläute aller Glocken und Jubelrufen der Menge statt. Um 9 Uhr vormittags nahm der Kaiser die allerunterthänigsten Aufwartungen verschiedener Würdenträger entgegen. Um 11 Uhr eröffnete Sr. Majestät die Landesausstellung. Die Ansprache des Präsidenten des General-Comités der Landesausstellung Freiherrn von Washington wurde an den Stellen, welche die Anhänglichkeit der Steiermärker an Kaiser und Reich bekunden und wo der Monarch als Friedensfürst gefeiert wird, von der Menge jubelnd begrüßt. Das dreimalige Hoch auf den Kaiser und die sodann folgende Volkshymne wurden mit begeisterten, nicht enden wollenden Hochs aufgenommen. Nachdem der Kaiser in seiner Antwort für die Kundgebung der lokalen Gefühle gedankt und die Ausstellung für eröffnet erklärt hatte, besichtigte derselbe sehr eingehend die Ausstellung. Nachmittags besuchte Seine Majestät die Herz-Jesu-Kirche, das landschaftliche Taubstummeninstitut und das Festschießen des Schützenvereines der Landeshauptstadt, woselbst der Kaiser auf einen laufenden Hirsch zwei gelungene Schüsse abgab, welche von den Anwesenden mit brausendem Weidmanns-Heil begrüßt wurden. In dem reich ausgestatteten Gabentempel befinden sich als Kaiserpreise zwei Cassetten zu je hundert Ducaten. Um 6 Uhr abends fand ein Diner bei Seiner Majestät zu 82 Gedecken statt, an welchem die hier anwesenden Minister Graf Taaffe und Freiherr von Gautsch, der Statthalter und die Spitzen der Männergesangsvereine dem Kaiser eine Serenade dar; Sr. Majestät verfügte sich zu den Sängern und dankte dem Vorstand für die Ovation. Um 9 Uhr abends machte der Kaiser eine Rundfahrt durch die prachtvoll beleuchtete Stadt und wurde überall von der massenhaften Menschenmenge auf das lebhafteste acclamirt. — Unterm Vestigen wird uns gemeldet: Sämmtliche Tagesblätter veröffentlichten Fest-Separatausgaben anlässlich der Anwesenheit des Kaisers. Heute früh fand eine Parade-Ausrückung der Truppen der Grazer Garnison vor dem Kaiser, sodann die Besichtigung des vom Bürgercorps errichteten Kriegerdenkmals statt. Bei der Rückfahrt in die Burg wurde der Kaiser vom Publicum enthusiastisch begrüßt.

(In San Salvador) und Guatemala scheint der Bürgerkrieg ungeschwächt fortzubauern. Während General Ezeta gegen Guatemala im Felde liegt, hat sich der Untergeneral dieses Dictators, Rivas, empört. Er war in das befreundete Honduras geschickt worden, um von dort Truppen herbeizuholen, brachte auch in der That einige tausend Nothhände zusammen, anstatt aber mit diesen Ezeta's Invasion in Guatemala zu verstärken, marschierte Rivas auf San Salvador los, um dort Ezeta zu stürzen und sich selbst der Regierung Herr Bonnet seinerseits ergriff die Hand Henri's und sprach: «Ihre Frau Mutter und ich, wir haben lange und ernsthaft zusammen gesprochen; sie verbietet Ihnen nicht mehr, Geneviève zu lieben!» «O Mutter, Mutter!» rief der junge Mann leuchtenden Blickes. «Ich kenne jetzt das Hindernis, welches trennend zwischen Ihnen und meiner Tochter gestanden,» fuhr Bonnet fort, «und ich wiederhole Ihnen heute das Versprechen, welches ich Ihnen früher schon gegeben: daß Geneviève Ihre Gattin werden soll!» Die beiden Liebenden reichten sich erbebend die Hände. Welch ein Schatten zwischen ihnen stand, sie ahnten es ja noch nicht! «Meine Kinder,» sprach die Frau des schuldblos Verurtheilten mit einer Stimme, die vor innerer Erregung bebte, «ich segne Euch! Möge der Himmel, der alles vermag, uns den Sieg verleihen — der Wahrheit den Sieg über die Lüge!»

XI.

Am Tage nach dem Zweikampfe mit dem Freiherrn von Septème erhielt der junge Architekt zahlreiche Besuche von Freunden, die sich seines Wohlergehens vergewissern und ihm Glück wünschen wollten. Der Name des Freiherrn von Septème, welcher seit langer Zeit schon die Achtung anständiger Menschen eingebüßt hatte, lenkte die allgemeine Aufmerksamkeit auf Heinrich Merson; man beklagte ihn, weil der gefürchtete Duellant seinen Pfad gekreuzt; man freute sich, den günstigen Verlauf des Zweikampfes zu vernehmen, und der junge Architekt war in vierundzwanzig Stunden eine vielbesprochene Persönlichkeit geworden. Das hatte der Freiherr von Verboise allerdings nicht zu bezweifeln

gewalt zu bemächtigen. Er bemächtigte sich auch der Hauptstadt, wurde dann aber von treu gebliebenen Truppen des Dictators Ezeta angegriffen, geschlagen und gefangen genommen. Freitag wurde er erschossen, und damit hat diese dramatische Episode in dem blutigen central-amerikanischen Intriguenspiel ihren Abschluss erhalten.

(Ihre Majestät die Kaiserin) ist vorgestern mittels Separat-Hofzuges zu zehntägigem Aufenthalt in Feldafing eingetroffen. Ihre Majestät, die ein Bouquet von Alpenrosen, den Lieblingsblumen der Erzherzogin Marie Valerie, trug, war vom Obersthofmeister Baron Nopcsa, der Hofdame Gräfin Festetics und Hofrath Feisalik begleitet. Die erlauchte Frau trifft am 10ten August wieder in Ischl ein, um sich am 20. d. M. nach Holland zu begeben.

(Ein beraubter Blizzug.) Aus Newyork, 31. v. M., berichtet man: Donnerstag nachts feuerte eine Räuberbande auf den Locomotivführer und Heizer des von Süden kommenden Blizzuges unweit der Station Bajunda. Ersterer wurde getödtet, letzterer verwundet. Die Bande beraubte die Passagiere und plünderte den Postwagen, worauf die Räuber entflohen. Der Heizer brachte den Zug nach Bajunda und informierte die Behörden, welche die Räuberbande durch Truppen verfolgen läßt.

(Unfall des Baron Helfert.) Wie das «Baterland» erfährt, ist dem Herrn Baron Alexander Helfert auf einem Erholungsausfluge ein erster Unfall zugestoßen. Seine Excellenz that einen unglücklichen Sturz und brach hierbei den Radius des rechten Vorderarmes.

(Die Cholera.) Infolge des Auftretens der Cholera in Mekka werden in ottomanischen Häfen die Provenienzen aus Dschebda und Jambu nebst der in Egypten zu erlebenden Quarantaine einer weiteren zehntägigen Quarantaine unterworfen, welche für Syrien in Beirut, für die übrigen ottomanischen Mittelmeerhäfen in Elazomene und für den persischen Golf in Camaran zu erlebigen ist.

(Die schlechten Zeiten!) Eine sonderbare Illustration zu der Klage über die schlechten Zeiten lieferte der vergangene Sonntag in München. An diesem Tage wurden, begünstigt durch das schöne Wetter, in der baierischen Hauptstadt wie Umgegend nicht weniger als 48 Stiftungs-, Wald- und Gartenfeste abgehalten.

(Von Bienen getödtet.) Aus Ober-St. Veit wird gemeldet, daß ein Pferd durch einen Bienenschwarm getödtet und ein zweites Pferd so arg zugerichtet wurde, daß auch daselbe den Bienenstichen erliegen dürfte. Die Pferde gehörten dem Pächter des «Himmelhof» in Ober-St. Veit, Herrn Josef Edert.

(In tscherkessischer Gefangenschaft.) Der Ingenieur Geson erzählt in einem Briefe an das «Budapester Tagblatt» die Abenteuer seiner Gefangenschaft unter tscherkessischen Räubern. Er schildert die Räuber als ausgezeichnet bewaffnet und im Besitze vielen Geldes. Er hat in der Gefangenschaft viel zu erdulden gehabt, nichts als trockenes Brot gegessen und drei Tage auf Steinen geschlafen.

(Selbstmord.) Nächst der Morizruhe erschoss sich Samstag vormittags, wie aus Baden berichtet wird, der Sänger M. Weiß. Er gab Verlust der Stimme

gewünscht, als er seinen Freund Septème auf Mersons Lebensweg gedrängt hatte; er war außer sich, als er vernahm, daß Heinrich nicht im Duell gefallen war, und sein Born kannte keine Grenzen, als er erkannte, daß er seinem Feinde nur genügt, anstatt ihm zu schaden. Aber er hatte sich gelobt, daß er durch was immer für ein Mittel die Millionen der Marquise besitzen wolle, und er schreckte vor nichts zurück.

«Ich werde dennoch meine Rache üben,» murmelte er vor sich hin, «es lacht am besten, wer zuletzt lacht!»

Unter den Beglückwünschungsschreiben, welche Heinrich Merson erhielt, befand sich eins der Marquise von Saulieu; die alte Dame schrieb:

«Gestern, mein junger Freund, war ich Thretwegen in großer Unruhe und habe auch innig für Sie gebetet, heute bin ich so froh, als mein armes, geprüftes Herz nur überhaupt zu sein vermag.»

Die Zeitungen waren überfüllt mit pikanten Mittheilungen über das Duell. Charlotte Vettelier, Gräfin von Premorin, las mit allen Anzeichen des Schreckens einen langen Artikel, der in einem der ersten Blätter der Sache gewidmet war. Wer kein ruhiges Gewissen hat, ist leicht eingeschüchtert und erschreckt; die Gräfin von Premorin aber befand sich in dieser Lage, denn sie befürchtete, daß, wenn man sich zu sehr mit der Vergangenheit des Freiherrn von Septème befaße, man auch mit der ihrigen in Contact kommen könne, die unzertrennlich war mit jener dieses Mannes.

«Septème muß rein toll sein!» sprach sie zu sich selbst. «Wozu bedurfte es nur dieses Duells? Begeißelt er denn nicht, daß er alles daran setzen sollte, damit man ihn vergißt, ihn, dessen Name nur allzu bekannt ist?»

(Fortsetzung folgt.)

und Aussicht auf Brotlosigkeit als Motiv seiner That in einem Zettel an, den er kurz vor dem Tode geschrieben hat.

(Ein entsprungener Löwe.) Als die Sanger'sche Menagerie am 29. Juli morgens ihren Einzug in Portsmouth hielt, entsprang ein zahmer Löwe aus seinem Käfig. Das Thier nahm seinen Weg durch die menschenfüllen Straßen nach dem Parke zu, wo einer der Clowns es ohne große Mühe wieder einfing.

(Zur Sklavenfrage in Afrika.) Der Sultan von Zanzibar erließ ein Decret, wodurch der Verkauf und der Austausch von Sklaven streng verboten wird. Die Mißhandlung der Sklaven wird mit Confiscation bestraft. Die Sklaven können sich künftig ihre Freiheit erkaufen.

(Die Hitze in Amerika.) Infolge der furchtbaren Hitze des letzten Julitages sind in Newyork acht Todesfälle vorgekommen. Auch an anderen Orten gab es viele plötzliche Todesfälle, welche einzig der Hitze zugeschrieben werden.

(Aus der Reitschule.) Wachtmeister: «Tempo, Einjähriger, und gehen Sie mir nicht so rücksichtslos mit dem Gaul um! Sie sind hier nicht im Ballsaal, und ein Dienstpferd ist keine Dame, die man beliebig umeinander jagen und herumreißen kann!»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus Radmannsdorf) berichtet man uns: Programmgemäß wurden am Nachmittage des 30. Juli die Häuser in Radmannsdorf mit Fahnen in den Reichs- und Landesfarben geschmückt. Abends um halb 9 Uhr erstrahlte die ganze Stadt in hellem Lichterglanze; eine festlich gestimmte Menschenmenge durchzog dieselbe und sammelte sich schließlich vor dem Schloßgebäude, woselbst sich die Belbeser Musikkapelle, umringt von der Radmannsdorfer freiwilligen Feuerwehr mit brennenden Fackeln, aufgestellt hatte und eine Serenade darbrachte. Es wurden einige Musikstücke und schließlich die Volkshymne gespielt, während gleichzeitig Böllerschüsse erdröhnten, bengalische Lichter erglänzten und ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Unmittelbar darauf fand sich die hiesige Beamtenschaft und Bürgerschaft in den Klinar'schen Gasthaus-localitäten bei einem Festconcerte ein, dessen Heinertragnis den hiesigen Stadarmen gewidmet wurde. Ein Tanzkränzchen, das die Anwesenden bis in die späte Nacht hinein in der animiertesten Stimmung beisammen hielt, schloß die Festlichkeiten an diesem Tage. Wie bereits telegraphisch gemeldet, erschienen am 31. die Geistlichkeit, der Vorsitzende des hiesigen Ortschaftsrathes, Gemeindevorsteher Koblek, mit der Lehrerschaft, ferner die gesammte Beamtenschaft unter Führung des Herrn k. l. Bezirksrichters Bric beim Herrn Bezirkshauptmann, um die unterthänigsten Glückwünsche darzubringen. Am 10 Uhr celebrierte Herr Pfarrer Novak mit geistlicher Assistenz in der Stadtpfarrkirche ein feierliches Hochamt mit Te-deum, welchem die Behörden, der Gemeindevorstand, die Lehrerschaft mit der Schuljugend, die hiesige freiwillige Feuerwehr und sonst ein zahlreiches andächtiges Publicum beiwohnte. Hierauf fand in den festlich geschmückten Schul-localitäten eine Schulfestfeier statt, welche mit einer den Anlaß der Festlichkeit erörternden Ansprache an die Schuljugend eingeleitet wurde. Es folgten mehrere Declamationen und schließlich das Absingen der Volkshymne.

(Krain auf der Wiener Ausstellung.) Im Pavillon der k. l. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain kam auch, wie man uns aus Wien berichtet, ein sehr interessanter, lehrreicher Beitrag zur Culturgeschichte Krains auf dem Gebiete der Landwirtschaft zur Ausstellung. Es ist dies eine vom heimathlichen Schriftsteller Herrn Peter von Radics zusammengestellte «Chronistische Uebersicht der denkwürdigsten Ereignisse auf dem Gebiete der Landwirtschaft in Krain», die, aus Anlaß der allgemeinen land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung in Wien verfaßt, dem Präsidenten der k. l. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain, Herrn kaiserl. Rathe Johann Murnik, gewidmet und in hundert Exemplaren in der Buchdruckerei von Josef Blasniks Erben in Schwarz- und Rothdruck in exacter Weise zur Ausführung gebracht wurde. Dieses chronistische Tableau behandelt, vom Jahre 900 bis 1890 ansehnlich, die hervorragendsten Ereignisse auf dem Gebiete der Landwirtschaft in Krain und gliedert sich in nachstehende Rubriken: Ackerbau, Hausindustrie, Obstcultur, Weinbau, Bienenzucht, Seidenkultur, Maschinen, Schriftsteller, Zeitschriften, Schulen, Gesetzgebung, Ueberschwemmungen, Erdbeben, Viehseuchen, Heuschreckenzüge, Ausstände, Hungersnoth, Epidemien, Pest, Bauernkriege, Türkenzüge. Das breite Mittelfeld nimmt aber die Anführung der Hauptmomente aus der Geschichte der k. l. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain ein, und zwar vom Jahre der Gründung 1767, beziehungsweise als Zweig der Academia Operosorum 1693, bis zum heutigen Tage, getheilt in Epochen von einem oder mehreren Decennien. Aus dem Inhalte des Tableau gehen aber vornehmlich zwei Hauptwahrnehmungen hervor. einmal die in erfreulicher Weise durchwegs ersichtliche Führung in der Entwicklung der Landwirtschaft im Lande durch die k. l. Landwirtschafts-Gesellschaft in Krain und zweitens die mächtige Förderung der

agricolen Interessen auch dieses Landes durch die k. k. Regierung, namentlich seit der 1867 erfolgten Errichtung des k. k. Ackerbauministeriums durch Anregungen und Unterstützungen jeglicher Art.

(Aus Velbes) schreibt man uns: Aus Anlaß der Vermählung der Frau Erzherzogin Marie Valerie wurde am 31. Juli auch in Velbes ein feierliches Hochamt celebriert, an welchem die Turgäste und ein großer Theil der Bevölkerung theilnahm.

(Ein Bahnbau mit Hindernissen.) Aus Warasdin meldet man uns: Beim Bau der Joanece-Golubovecer Eisenbahnlinie herrschen seit längerer Zeit Zahlungsstodungen. Die Unternehmung Legrois ist der Staatsbahn, den Lieferanten und Arbeitern schuldig.

(Laibacher Gemeinderath.) Für die heute abends 6 Uhr stattfindende öffentliche Sitzung des Laibacher Gemeinderathes wurde folgende Tagesordnung festgestellt: Mittheilungen des Vorsitzenden; Bericht der Personal- und Rechtssection a) über die Eingabe der Bäckerinnenschaft wegen Umschreibung des Bäckerhauses Nr. 33 in der Petersstraße,

(Durchgegangene Frau.) Aus Krainburg ist seit dem vorigen Monate Frau Maria Mubi von Suba, eine unter der Curatel ihres Gatten stehende, gerichtlich als Verschwenderin erklärte Frau, abgängig. Sie ist dem Gatten unter Mitnahme wichtiger Schriftstücke durchgegangen und soll sich in Begleitung eines Orgeldrehers befinden.

(Primiz.) Am kommenden Sonntag wird in der hiesigen Herz-Jesu-Kirche Herr Erasmus Ottolar Rybák, Mitglied des Ordens der barmherzigen Brüder, das erste hl. Messopfer darbringen.

(Knabenvolksschule in Bischoflad.) Wie wir dem gedruckten Jahresberichte der vierklassigen Knabenvolksschule in Bischoflad entnehmen, zählte diese Lehranstalt am Schlusse des abgelaufenen Jahres 296 Schüler, von welchen 56 sehr gute, 172 gute Zeugnisse erhielten und zum Aufsteigen in die nächst höhere Classe als geeignet erklärt wurden;

(Todesfall.) In Agram ist gestern mittags der gewesene Banus Ivan Mazuranić an Herzschlag gestorben. Mazuranić gehört zu den bedeutendsten kroatischen Literaten, und ist namentlich sein Epos »Der Tod Smail Čengić Aga's« eine Perle der kroatischen Literatur.

(Aus Aszling) meldet man uns, daß die Ortschaften Aszling-Sava am 30. Juli festlich besaggt und beleuchtet wurden, während gleichzeitig auf den umliegenden Bergen zahlreiche Höhenfeuer erstahlten.

(Aufgefundenener Leichnam.) In einer nächst dem Weissenfelder-See befindlichen Alpenhütte wurde die Leiche eines Mannes aufgefunden. Einem vorgefundnen Bettel zufolge ist der Todte mit dem nach Soča im Bezirke Tolmein zuständigen, 39 Jahre alten Anton Krajnc identisch.

(Gemeindevahl in Malgern.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Malgern im politischen Bezirke Gottschee wurden gewählt, und zwar Johann König zum Gemeindevorsteher; Mathias Kikel und Mathias Fink zu Gemeinderäthen.

(Milde Gaben.) Zu Gunsten der Hinterbliebenen des Musiklehrers Zappe ist weiters seitens der Frau Marie Bod in unserer Administration der Betrag von 2 fl. erlegt worden.

(Deutsch-österreichischer Alpenverein.) Der deutsch-österreichische Alpenverein wählte, wie aus Mainz gemeldet wird, die Stadt Graz als nächstjährigen Versammlungsort.

Kunst und Literatur.

(Die Illustration.) Es ist nur selbstverständlich, daß das eben publicirte erste August-Heft der »Illustration« sich vorwiegend dem großen dynastischen Feste in Sicht zuwenden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der »Laibacher Bt.« Wien, 4. August. Prinz Ferdinand von Bulgarien ist heute früh hier eingetroffen. Der Prinz begibt sich der »Politischen Correspondenz« zufolge nach einträgigem Aufenthalte in Wien zum Besuche seines Bruders Philipp nach Ungarn.

Graz, 4. August. Der Kaiser besuchte heute die Statthalterin, besichtigte das neue Rathhaus und das renovierte Landhaus und nahm die Grundsteinlegung zum neuen Landesmuseum vor, wobei er, die Ansprache des Landeshauptmanns beantwortend, besonders betonte, daß die heutige Feier neuerlich Zeugnis gebe, wie Striermark das Andenken an seinen Großoheim, den Erzherzog Johann, dem das Land so viele segensreiche Institutionen verdankt, zu ehren weiß.

folgte die Abreise. Auf dem Bahnhofe waren sämtliche Würdenträger und ein zahlloses Publicum erschienen. Der Bürgermeister dankte Sr. Majestät für den Besuch. Der Kaiser verließ unter brausenden Zurufen die Stadt.

Salzburg, 4. August. Der Wiener Advocat Dr. Eduard Mayer, dessen 19jähriger Sohn und der Führer Josef Schernthaner aus Kaprun sind am Grubalysäb am Rißsteinhorn verunglückt.

Berlin, 4. August. Gestern fand der Empfang und die Begrüßung der auswärtigen Mitglieder des internationalen Delegiertentages für Feuerbestattung statt. Crispi ließ den italienischen Delegierten ein Schreiben überreichen, worin dieser der bürgerlichen Reform, welcher Italien seit vielen Jahren so viel Treue und Beharrlichkeit widmet, einen guten Fortgang wünscht.

Berlin, 4. August. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ernennung des deutschen Gesandten in Buenos-Ayres, Baron Rotenhan, zum Unterstaatssecretär im auswärtigen Amte.

Paris, 4. August. In Saint-Etienne hat sich heute vormittags ein neuer Unglücksfall ereignet. Infolge des Einsturzes der Gallerie brach im Schachte Villeboeuf Feuer aus. 120 Arbeiter waren in den Gruben; fünf wurden verletzt, von diesen zwei oder drei in schwerer Weise.

Madrid, 3. August. In Arges, Provinz Toledo, sind Cholerafälle vorgekommen. Die portugiesische Regierung untersagte aus Gesundheitsrückichten die Einfahrt der spanischen Eisenbahnzüge in ihr Gebiet.

London, 4. August. Der deutsche Kaiser ist gestern abends 10 Uhr in der Bucht von Dover angekommen. Der Salut der deutschen Kriegsschiffe wurde von den Strandbatterien erwidert. Heute früh wurde die Fahrt nach der Insel Wight fortgesetzt.

Rio de Janeiro, 4. August. Die brasilianische Regierung beschloß, eine nationale Hypothekenbank mit einem Capitale von 100.000 Contos in Gold zu errichten.

Angewandte Fremde.

Am 3. August. Hotel Stadt Wien. Bratlovič und Ehinger, Kaufleute, Wien. — Bareton, Rathsecretär, Wildauer und Dortman, Triffl. — Janover, Privat, Görz. — Smokovina und Sepic, Fiume. — Fink, Buchhalter, Linz. — Sauer, Rfm., Kaniska. — Turn, Privatier, Gottschee. Hotel Elefant. Frömele und Kranfeld, Wien. — Navisani, Gerab. Novak, Kofal und Wilfinger, Triffl. — Ruder, Troppan. — v. Rutavina, Karstadt. — Wittingham, Cilli. — Broßfle, Kassel. — Reithart, Neumarkt. — Daube, Bezirkshauptmann i. R., Görz. — Mittel, Benedictiner, Salzburg. — Mangard, Kaufmann, Graz. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Evigeli, stud. jur., Franzbrunn. — Germ und Fuchs, Wien. — Pichl, Gottschee. — Waupetel, Steueramts-Controllor, Neumarkt. Hotel Vaterlicher Hof. Sedvoj und Kofisch, Triffl. — Maud, Graz. Hotel Südbahnhof. Kramer, Karstadt. — Čubic, Kunstmalerei, München.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Der gestern ausgegebene Wochenanweis zeigt folgenden Stand der österreichisch-ungarischen Bank vom 31. Juli: Banknotenumlauf 409,309.000 fl. (+ 14,846.000 fl.), Metallkap 243,949.000 fl. (- 199.000 fl.), Portefeuille 156,882.000 fl. (+ 14,817.000 fl.), Lombard 20,067.000 fl. (+ 229.000 fl.), steuerfreie Banknotenreserve 36,734.000 fl. (- 16,788.000 fl.).

Rudolfswert, 4. August. Die Durchschnittspreise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with columns for commodity names (e.g., Weizen, Korn, Gerste), units (fl., tr.), and prices. It lists various goods like butter, eggs, meat, and wood with their respective market prices.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns for date, observation time, barometer reading (in mm/Hg reduced to 0°C), wind direction and force, sky condition, and precipitation. It records weather data for August 1-4.

Weiterer Morgen, mittags zunehmende Bewölkung aus SW., gegen 2 Uhr ferner Donner. Um 4 Uhr Spritzregen von kurzer Dauer; später heftiges Gewitter, fast zwei Stunden anhaltend; Regenbogen; bei theilweiser Aufhellung lebhaftes Wetterleuchten in N., NO., D. und SO. — Das Tagesmittel der Wärme 22° 9', um 3.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Course an der Wiener Börse vom 4. August 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods) for various categories like Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Danksagung.

Dem Damencomité, welches im «Hôtel Louisenbad» unter dem Vorsitze der hochwohlgebornen Frau Gräfin Jenny Aichelburg das Annenfest veranstaltet hätte und den bedeutenden Reinertrag der armen Schuljugend von Veldes und der landwirtschaftlichen Filiale daselbst zukommen liess, sprechen den wärmsten Dank aus (3265)

Franz Rus, Oberlehrer.

Anton Hudovernik, Vorsitzender der landwirtschaftlichen Filiale.

Ich beehre mich, der p. t. Clientel anzuzeigen, dass ich für den Monat August eine Erholungsreise antrete.

Dr. Ambrožič.

Salzburger Mädchen-Pensionat

Salzburg, Griesgasse 25. Vortrefflicher Sprach- und Musik-Unterricht. Gediegener Unterricht in Volks- und Bürgerschulgegenständen und höherer Lehrkurs im Lyceum. Besuch der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt, k. k. Staats- u. Gewerbeschule und Musikschule der internat. Stiftung «Mozarteum» mit vollkommenster musikalischer Ausbildung. Unterricht in weiblichen Handarbeiten und Schnittzeichnen. Haushaltungskunde mit Kochschule. Pensionsbetrag 35 fl. Candidatinnen für die öffentlichen Lehranstalten und das «Mozarteum» müssen sich bis 1. September melden.

(3136) 3-2 St. 5981.

Razglas.

Neznano kje v Ameriki odsotnemu Martinu Golobiču iz Kala št. 21 imenuje se gospod Leopold Gangl v Metliki skrbnikom na čin ter se mu vroči odlok št. 5981.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 16. julija 1890.

(3251) 3-1 St. 16.426.

Oklic.

C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče Ljubljansko imenovalo je zamrlji toženki Evi Bogataj iz Škofje Loke, oziroma nepoznatim njenim dedičem in pravnim naslednikom, gosp. dr. Antona Pfeffererja, odvetnika v Ljubljani, kuratorjem ad actum, ter mu vročilo tožbo dr. Franceta Stora iz Ljubljane zaradi 48 gold. 9 kr. s pr. de praes. 12. julija 1890, št. 16.426, o kateri se je določil narok za malotno razpravo na dan

7. avgusta 1890. l.

ob 8. uri dopoludne pri tem sodišči s pristavkom §§ 14. in 28. mal. post. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 26. julija 1890.

Kaiser-Josefs-Platz.

Trabers (3208) 6-2

anatom. Museum und Panoptikum

ist nur noch wenige Tage hier zu sehen.

Entrée 10 kr.



(3031) 3-3 Nr. 5467.

Bekanntmachung.

Folgende Grundbuchsbescheide, und zwar:

3. 429 für Maria Barič von Thal Nr. 15; 3. 1962 für Katharina Roco von Altenmarkt Nr. 28; 3. 2200 für Mathias Rožič von Dragowinšdorf Nr. 8; 3. 2101 für Lucia Puhek von Grič Nr. 3; 3. 1577 für Johann Lufanič von Butoraj; 3. 1746 für Jakob Lafner von Majerle; 3. 1455 für Johann Loppare von Knežina Nr. 6; 3. 2114 für Anna Geštel von Döblitz Nr. 27; Zahl 2067 für Johann Pestotnik von Tschernembl; 3. 1731 für Anna Benčič von Tschernembl Nr. 2; 3. 1190 für Johann Pestotnik von Tschernembl; 3. 2256 für Franz Benčič von Tschernembl; 3. 3875 für Johann Kalčič von Pribince Nr. 13; 3. 2525 für Peter Pešcl von Hirschdorf Nr. 18 werden dem hiermit bestellten Curator ad actum Herrn Stefan Zupančič von Tschernembl und der executive Meistbotvertheilungs-Bescheid 3. 4153 dem Curator Paul Vare von Vornschloß zugestellt.

R. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 15. Juli 1890.

(2825) 3-3 St. 2330.

Oklic izvršilne zemljiščne dražbe.

C. kr. okrajno sodišče v Trebnji nazonanja:

Na prošnjo Franceta Golina iz Velikega Gabra dovoljuje se izvršilna dražba nasprotnikovega, sodno na 1912 gold. cenjenega zemljišča, Janezu Novaku v Potoku lastnega.

Za to določujeta se dva dražbena dneva, in sicer prvi na dan 23. avgusta in drugi na dan

23. septembra 1890. l., vsakikrat od 11. do 12. ure dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljeknjižni izpisek leže v registraturi na upogled.

C. kr. okrajno sodišče v Trebnji dne 27. junija 1890.

(3166) 3-1 St. 3048.

Razglas.

Z odlokom z dne 4. junija 1890, št. 2416, na 24. julija 1890 določena prva eksekutivna dražba Martin Štrusovega posestva vložna št. 145 katastralne občine Bukovica bila je brezvspešna, ter se bode vršila druga eksekutivna dražba dne

28. avgusta 1890. l.

pri podpisnem sodišči pod prejšnjimi nasledki.

C. kr. okrajno sodišče v Zatičini dne 23. julija 1890.

(3082) 3-2 St. 3155.

Oklic izvršilne zemljiščne dražbe.

Na prošnjo Alojzija Ovna iz Predaselj (po dr. Stempiharji) dovolila se je izvršilna dražba Juriju Sušniku lastnega, sodno na 5421 gold. cenjenega posestva vložna št. 20 ad Suha, ter sta se v to določila dva dražbena dneva, in sicer prvi na dan

25. avgusta

in drugi na dan

29. septembra 1890. l.,

vsakikrat ob 11. uri dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo oddalo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednost, pri drugem pa tudi pod vrednostjo. — Varščine je 10%.

C. kr. okrajno sodišče v Kranji dne 29. junija 1890.

Nächste Woche Ziehung!

Wiener Ausstellungs-Lose

2 Haupttreffer 50.000 fl. Wert von je

Jedes Los giltig für beide Ziehungen.

Zweite Ziehung 15. October.

Zu haben in Laibach

(3053) 20-12

bei J. C. Mayer und in Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung.